

Zur Frage des hämolytischen Ikterus.

Von Priv.-Doz. Dr. **Julius Bauer** in Wien.

A. W. Fischer gibt in Nr. 7 (S. 173) auf Grund der ebenso interessanten als wichtigen Befunde von Lepehne (aus dem Aschoffschen Institut) über die Beeinflussung des retikuloendothelialen Apparates durch intravenöse Kollargolinjektionen im Tierversuch die Anregung, Fälle von hämolytischem Ikterus mit Kollargol zu behandeln, um das in solchen Fällen pathologisch funktionierende retikuloendotheliale System funktionell auszuschalten oder dessen Tätigkeit wenigstens herabzusetzen. Ich habe nun, von dem gleichen Gedankengang ausgehend, schon vor mehr als Jahresfrist einen Fall von perniziöser (hämolytischer) Anämie auf diese Weise zu behandeln versucht und recht erhebliche Kollargoldosen durch Wochen venös verabreicht, leider ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen. Offenbar liegen die Verhältnisse und vor allem die Dosierungsmöglichkeiten beim Menschen doch anders.